

Ueberfall auf der Steig und baten ihn rächen zu helfen. Die Aufgebote aus dem Gotteshausbund und dem grauen Bund trafen in Chur ein und es war mit den Eidgenossen, die im Sarganserland und zu Azmos lagen, ein Kriegszug auf Montag vor Fastnacht verabredet. Man wollte nämlich denselben Tag über die Lanquartgen Malans und oberhalb Maienfeld gegen die Steig zu ziehen; Dienstag alsdann wollten die Bündner von der Steig und die Eidgenossen von Azmos her bei Balzers zusammentreffen. Die aus dem Gotteshaus- und grauen Bund brachen diesem Plane gemäß auf gen Malans, während etliche Eidgenossen (einige sagen 1000) aus dem Sarganserland zu ihnen stießen. Die Bünde stunden schon zu Malans, als Ludwig Brandis und die schwäbischen Hauptleute noch im Schloß Maienfeld waren; da machten sich diese Herren schnell auf ihre Pferde; in ihrem Geleite war Katharina, die Gemahlin Sigmund's von Brandis; die Kleider und Kleinodien wurden ihr auf Wagen nachgeführt. Da die Leute aus dem Wallgau und der Herrschaft von Brandis, die im Städtchen in Besatzung lagen, sich wegen dieses Abzugs bei Hans von Königsegg beklagten, sprach er zu ihnen: „Ich habe euch in einen rechten Nothstall gebracht; ihr habt nun Gelegenheit zur Wiedervergeltung.“ Sigmund von Brandis blieb mit seinem Bruder Thüring im Schlosse zu Maienfeld, Ludwig von Brandis aber, Hans von Königsegg, Jos Huntpiß, Franz Schenk und Nik von Brandis machten sich davon. Gegen Abend langten die Bünde auf der Steig an; die 200 Mann, welche an der Legi lagen, setzten sich zur Wehr, wurden aber bald übermannt, vertrieben und liefen der Hauptmacht zu, die in Balzers und weiter abwärts stand, nachdem sie 8 Mann verloren. Laut der Verabredung, welche die Bünde mit den Eidgenossen getroffen hatten, sollten sie auf der Steig verbleiben und erst am folgenden Tag gen Feldkirch hinabrücken. Sie aber, „ungemeistert Lüt,“ eilten dem Feinde nach. Als sie in die Enge bei St. Katharinen-Brunnen kamen, merkten sie einen Hinterhalt; sie zogen sich zurück, um sich besser zu ordnen, und griffen an. Sie erlegten bei 60 Mann: die schwäbischen Bundsverwandten wichen auf Balzers zurück; die Bünde rückten nach, trieben sie aus diesem Orte und verfolgten sie über die Balzner-Wiesen hinaus bis an das Triesner-Holz. Inzwischen war die Nacht eingebrochen und die von den Bünden zündeten ein Haus zu Balzers an, damit sie Freund und Feind unterscheiden könnten. Auch fanden sie hier das Nachtmahl bereitet, Brod, Fleisch, Wein „nach Lagers Nothdurft;“ es war für die Einheimischen bestimmt gewesen. Ulrich von Ramschwag feierte nicht auf seiner Burg Gutenbergs und schloß gar ernstlich ab derselben; er that aber nicht viel Schaden, weil es dunkel war. Die Bünde verloren 8 Mann und fanden sich nach und nach wieder auf der Legi an der Steig ein. Etliche aus Schams und ab dem Heizenbergs sammt einem Priester blieben zu Balzers über Nacht, aßen